Blätterscheln

wenn die Bäume flüstern... SessXKago

Von Longing

Kapitel 2: Die harte Wahrheit

DER *piep* STURM HAT DOCH TATSÄCHLICH MEIN KABEL GEKAPPT!!!

Irgendein armes Schwein musste dann wohl bei Wind und Wetter raus und den Schrott reparieren. Es funkt auf jeden Fall wieder. Das einzig Gute dabei war, dass ich bei dem beknackten "Anne Frank" weitergekommen bin XD. Egal.

Da ich letztes Mal anscheinend ein klein wenig Verwirrung gestiftet habe, was die Zeiten angeht, habe ich es (großes Danke an Morgi), bei den letzten Kapiteln dazugeschrieben.

Nur zur Klarstellung:**Ab jetzt ist alle Mittelalter, es sei denn, ich sag was anderes.**
Klar?

Legende:

"...", sagen

»...«, denken

So, genug geschwafelt:

Die harte Wahrheit

Langsam öffnete die Miko ihre Augen. Sie rieb ihren schmerzenden Kopf und richtete sich auf. Die Wucht der Explosion hatte sie gegen den nächsten Baum geworfen. Sie sah sich um. Rin war es auch nicht besser ergangen: Sie lag, noch immer bewusstlos, unter einem Baum. Kohaku lag noch immer an der selben Stelle wie zuvor. Sesshoumaru hatte wohl die Arsch-Karte gezogen: Ihn hatte der Knall gegen den nächsten Felsen katapultiert, doch er war ein Dämon und hielt das aus.

Verwundert, verwirrt und absolut unwissend drehte sich Kagome nach allen Seiten um. Sie waren weg. Inu Yasha, Sango, Miroku, Shippou und- wie Kagome zufällig feststellte- auch Jaken, waren weg. Einfach verschwunden. Das einzig Gute an der Sache war, dass der Dämon nun auch Geschichte war.

Kagome hörte ein Geräusch, das vom Felsen kam. Sie drehte sich um. Sesshoumaru richtete sich fluchend auf. Als er endlich stand, musterte er Kagome eine Weile.

„Warst du das?“, fragte er, wie immer, kalt.

„Äh... also eigentlich... ich... äh... Ja“, stotterte die Miko.

„Und wo sind die anderen?“, fragte er weiter.

„Das... ähm weiß ich nicht so genau“, gab sie zu.

„Aber du hast eine ungefähre Ahnung, oder?“, hackte er nach.

„Ja... äh... ich fürchte, der Dämon war einer von Narakus Dienern und er... ähäm... *hust* war eine Art Portal oder so. Mit anderen Worten: Sie sind weg, und ich habe keinen Schimmer wohin sie verschwunden sind“

Seufzend ging Kagome auf den Juwelensplitter zu, den der Dämon bei sich gehabt hatte und nahm ihn auf. Wäre Sesshoumaru gesprächiger gewesen hätte er jetzt vermutlich ein ironisches „Na toll“, los gelassen, doch das tat er natürlich nicht. Stattdessen ging er zu Rin, um sie wach zu rütteln. Innerlich seufzte er erleichtert auf, als er feststellte, dass sie unverletzt war, doch das bekam keiner mit.

„Wa... Sesshoumaru-sama? Was ist passiert?“, murmelte Rin benommen. Mit einem Schlag richtete sie sich auf und rief: „Jaken! Wo ist Jaken?“

„Also...“, fing Sesshoumaru an, doch er wurde unterbrochen. Kohaku richtete sich stöhnend auf. Sein Kopf pulsierte noch immer von Kagomes Bogen.

„Wo bin ich? Was ist passiert?“, er sah sich fragend um, dann fügte er noch ein verzweifertes: „Wer seid ihr?“, hinzu.

Alle sahen sich an. Den hatten sie ganz vergessen. Langsam ging Kagome auf ihn zu.

„Hallo, Kohaku, ich bin Kagome. Ich bin eine Freundin deiner Schwester“, sagte sie behutsam.

„Schwester? Ich habe keine Schwester!“, schrie er und wich einen Schritt zurück.

„Du bist... äh... gegen einen Baum geworfen worden. Anscheinend hast du eine Gehirnerschütterung!“, Kagome hoffte ganz ehrlich, dass er diese Lüge schlucken würde.

„Ich kann mich an nichts erinnern...“, Kohaku klang verzweifelt.

Gegen Abend entfachte die Truppe ein Lagerfeuer und setzte sich im Kreis darum.

„Also ist Jaken weg?“, fragte Rin nochmal nach.

„Ja, Rin, er ist weg“, sagte Sesshoumaru etwas genervt. Das war jetzt schon das 5. Mal, dass sie ihn das fragte.

„Wir werden ihn doch wieder zurückholen?“, fragte sie etwas unsicher.

„Warum sollte ich? Ich bin froh, dass ich ihn endlich los bin“, sagte der Prinz nur.

Eine Weile herrschte absolutes Schweigen, das natürlich von Kagome gebrochen wurde: „Sag mal: Hatte Jaken nicht diesen kranken Stab bei sich?“ Entnervt ließ sich Sesshoumaru ins Gras fallen. Das hatte er völlig vergessen! Er brauchte diesen Stab, schließlich wollte er seinen linken Arm irgendwann zurückhaben und nicht nur das: der Stab eröffnete ihm auch noch ganz andere Möglichkeiten.

„Also werden wir ihn zurückholen?“, fragte Rin freudig.

Sie kannte die Reaktionen ihres Meisters schon gut und was für andere so nichtssagend wie eine weiße Wand war, waren für Rin tausend Worte. Keine Reaktion seinerseits. Rin schien zufrieden, was Kagome verwirrte. Deshalb fragte sie auch gleich: „Werdet ihr ihn jetzt suchen, oder nicht?“ Verständnislos sah das kleine Mädchen sie an.

„Natürlich! Was dachtest du denn?“, fragte es schließlich.

„Aber er... und das... also ich... vergiss es“, beschloss Kagome. Das ließ sich Rin nicht zweimal sagen.

Wieder starrten alle in das Feuer, bis Kohaku plötzlich murmelte: „Und was ist mit meiner Schwester?“

„Keine Sorge, Sango kann gut auf sich aufpassen“, versicherte ihm Kagome.

„Aber ich meinte doch, wie ich sie finden kann! Ich muss sie einfach finden! Ich muss ihr helfen!“, Kohaku sprang auf und ballte seine Hände zu Fäusten, „Das ist alles meine Schuld...“

„Ach was, ist es nicht. Was ist eigentlich passiert? Ich kam erst dazu, als es schon fast vorbei war“, interessiert blickte Kagome von einem zum anderen.

Kohaku zuckte nur leicht mit den Schultern, er hatte keine Ahnung, was passiert war. Sesshoumaru hatte mit Sicherheit nicht vor, diese Frage zu beantworten und blieb stumm. Rin war die einzige, die etwas dazu sagte: „Sesshoumaru-sama wollte zu Inu Yasha, wegen seines Armes“, sie deutete auf seinen nicht-existenten linken Arm, „sie wollten grade anfangen zu kämpfen, als plötzlich dieser Dämon mit den Bienen und Kohaku auftauchte. Er hat uns alle angegriffen! Wir haben versucht, ihn zu vernichten, aber er war einfach zu stark. Und dann bist du gekommen und hast ihn in die Luft gejagt!“, strahlte Rin.

„...und alle meine Freunde gleicht mit dazu“, seufzte Kagome. »Na toll! Und was soll ich jetzt bitteschön machen? Ich muss die anderen finden, sonst bin ich doch aufgeschmissen! Außerdem sind sie meine Freunde, ich kann sie doch nicht einfach so im Stich lassen!«

Sie brauchte gar nicht lange zu überlegen, was sie denn nun machen sollte, denn Rin hatte schon eine Idee: „Du, Kagome? Wie wär's, wenn du und Kohaku mit uns kommt?“

„Äh... Rin, das ist, glaub ich, keine so gute Idee“

„Wieso denn nicht? Wir wollen doch alle dasselbe!“

„Ach ja?“, fragte Kagome unsicher.

„Klar! Wir müssen Naraku finden und unsere Freunde befreien! Das geht doch viel einfacher, wenn wir zusammen gehen!“, Rin war fest davon überzeugt.

„Äh... also eigentlich hast du schon Recht, aber...“, stotterte Kagome.

„Was aber?“, fragte Rin neugierig.

„Ich denke nicht, dass... Sesshoumaru damit einverstanden wäre“ »Und das beruht auf Gegenseitigkeit. Ich will auch nicht unbedingt mit dem Kühlschranks durch die Gegend ziehen«, fügte Kagome in Gedanken hinzu. Rin sah erwartungsvoll zu Sesshoumaru. Plötzlich fing sie an, hysterisch zu kreischen und fiel Kagome um den Hals.

Diese war zu geschockt, um zu reagieren. Irgendwann sagte sie: „Rin? Äh... Rin? Ich krieg keine Luft mehr...“

„Oh! Entschuldige...“, schnell ließ das Mädchen die Miko los.

„Warum freust du dich auf einmal so?“, fragte Letztere erstaunt.

„Na, ihr dürft doch mitkommen!“, erklärte Rin, als ob das selbstverständlich wäre.

Kagome verstand am Anfang nur Bahnhof, bis Rin ihr erklärte, wie Sesshoumarus nicht-existente Antworten zu deuten waren. Überrascht und etwas verspannt fand sich Kagome damit ab, dass sie mit einem Kühlschranks, einer Marionette und einer

kreischenden Halbwüchsigen die nächste Zeit durch die Gegend ziehen sollte, um einen Hund, einen Weiberheld, einen Fuchs, einen Frosch und eine Gewalttätige zu retten.

Ich hoffe, ich habe niemanden verwirrt. Jetzt geht's los, jetzt geht's los... Die eigentliche Story startet genau hier. Falls irgendwas unklar sein sollte, fragt mich.

KOMMIS NICHT VERGESSEN ^^

bb^^